

# NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde  
SCHLACHTENSEE



Oktober 2021

Nr. 735



Foto: Dorit Schneider

## **WIR FEIERN ERNTEDANK!**

FAMILIENGOTTESDIENST MIT BLÄSER\*INNEN AM 3. OKTOBER (SIEHE S.5)

**JAHRESTHEMA**  
**DIGITALE KIRCHE**  
- S. 12 -

## MONATSSPRUCH OKTOBER

LASST UNS AUFEINANDER ACHT HABEN UND UNS ANSPORNEN ZUR LIEBE UND ZU GUTEN WERKEN.

HEBRÄER 10,24

Der Monatsspruch für Oktober steht im Hebräerbrief im zweiten Testament. Zunächst und für sich gelesen klingt dieser Vers wie eine freundliche Aufforderung zum positiven Umgang mit einander. Und dieses Verständnis hat natürlich auch sein Recht. Lasst uns auf einander Acht haben ist eine Aufforderung, die wir täglich umsetzen können. Im Verkehr auf Kinder und Fahrradfahrer achten oder schauen, ob die älteren Nachbarn vielleicht Hilfe brauchen. Anspornen zur Liebe und zu guten Werken funktioniert sicher am besten, indem man es selbst vorlebt, und Nächstenliebe kann ansteckend sein. Diese unmittelbare Botschaft ist also wichtig und immer aktuell. Liest man jedoch den Vers in seinem Kontext im Hebräerbrief, wird deutlich, dass es dem Verfasser hier um viel mehr als eine freundliche Aufforderung zum ethisch korrekten Verhalten geht. Es geht schlicht um Leben und Tod.

Wer den Hebräerbrief geschrieben hat, ist unbekannt. Der Brief, der eigentlich kein richtiger Brief ist, wurde vermutlich irgendwann zwischen 65 und 96 n. Chr. in Rom geschrieben. Der / die Verfasser\*in bietet eine allegorische Auslegung vieler jüdischer Traditionen und Merkmale der hebräischen Bibel und vertritt eine sogenannte „hohe Christologie“. Letzteres bedeutet, dass Jesus' irdisches Leben und seine Werke hier kaum eine Rolle spielen und ihm viele würdevolle Bezeichnungen wie „Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks“ zugeschrieben werden. Die Betonung liegt auf der übermenschlichen Dimension seines Todes und Auferstehung und auf dem Heil, das damit verbunden ist. Und hier verbirgt sich auch der Grund, weshalb dieser Vers in seinem Kontext eine Schwere in sich trägt.

„Lasst uns aufeinander Acht haben und uns anspornen zur Liebe und zu guten Werken“ steht in einer Reihe von Mahnungen an die Gemeinde. Diese Gemeinde war einerseits in ihrem Glauben angefochten, weil das Christentum noch illegal war und immer wieder die Verfolgung drohte. Andererseits hatte sich in der Gemeinde wohl auch eine gewisse Glaubensmüdigkeit eingeschlichen. Christus schien nicht wiederzukommen und manche Gemeindemitglieder gingen nicht mehr zum Gottesdienst. Der Verfasser macht sich große Sorgen um deren Heil und fordert dazu auf, im Glauben fest zu bleiben und einander anzuspornen, in den Gottesdienst zu gehen.



Vikarin Marika Elena David

Wie gut kennen viele von uns diese Glaubensmüdigkeit. Sonntags lange schlafen und in Ruhe zu frühstücken scheint oft viel attraktiver als den Wecker zu stellen und zum Gottesdienst zu gehen. Und ob man nun ein Gebet in seinen Alltag integriert oder nicht, eine unmittelbare Wirkung davon spürt man vielleicht nicht. Außerdem melden sich immer mal wieder diese Zweifel. Glaube ich überhaupt? Und wenn ja, glaube ich genug? Brauche ich überhaupt den Glauben?

Ich denke, der Glaube und die damit verbundenen Rituale können uns viel Kraft geben. Auch wenn sich manchmal der graue Alltag im Glauben einschleicht, es lohnt sich doch, dem Spirituellen ein bisschen Platz und Zeit zu widmen. Anders als der Verfasser des Hebräerbriefes denke ich nicht, dass unser endgültiges Seelenheil davon abhängt, ob wir es am Sonntag zum Gottesdienst schaffen oder nicht. Aber vielleicht hängt doch etwas davon ab. Die Gemeinschaft zum Beispiel. Es lohnt sich nämlich, sich selbst in den Hintern zu treten und unter Menschen im Gottesdienst und zum Kaffeegespräch danach zu kommen. Und das gilt übrigens sowohl für Alleinstehende als auch für Familien, denn auch Kernfamilien tut es gut, manchmal Teil eines größeren Kontextes zu sein, anstatt sich zu Hause über die Socken zu streiten oder nur unter sich unterwegs zu sein. Außerdem tut es uns allen gut, Dankbarkeit statt Meckerei für einen Moment die Bühne zu überlassen und unsere Anliegen gemeinsam im Gebet vor Gott zu legen. Es tut uns gut, die Gottesnähe beispielsweise durch Musik zu spüren. All das hat was von dem altmodisch klingenden Seelenheil und lässt uns anders in die Welt hinaustreten als ohne.

Und hier lässt sich die Mahnung auf einander Acht zu geben und sich gegenseitig anzuspornen auch gut einordnen. Wir können unsere Nachbarn fragen, ob sie mit in die Kirche wollen. Vielleicht hat jemand die Möglichkeit gehbeschwerte Menschen mit dem Auto mitzunehmen.

Daher mein Plädoyer, den Monatsspruch sowohl in seiner unmittelbaren als auch in seiner ursprünglichen Bedeutung wahrzunehmen und vielleicht sogar nachzugehen.

Marika Elena David

## AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

Durch die Corona-Pandemie hat sich die Feier des Abendmahls verändert. Im Augenblick feiern wir zweimal monatlich Abendmahl mit Trauben und Brot. Bis wieder aus einem Kelch getrunken werden kann, wird es voraussichtlich noch dauern. Für diese Zeit soll ein gutes Provisorium gefunden werden. Beim spezialisierten Versandhaus Fischer Kirchenbedarf werden Sets mit kleinen Gläsern und geeignetem Tablett beschafft. So möchte der GKR wieder das Feiern des Abendmahls mit Traubensaft ermöglichen.

Das Projekt „GiG - Getragen in Gemeinschaft“ kann aller Wahrscheinlichkeit mit Unterstützung durch den Diakonieverein fortgeführt werden. Das hat der GKR mit großer Freude zur Kenntnis genommen. Die Gemeinde wird sich zukünftig mit einem größeren finanziellen Betrag zur Umsetzung des Projektes beteiligen.

Am 4. September fand der diesjährige Ehrenamtsausflug statt. 40 Gemeindeglieder waren dabei. Es war ein schöner, lebendiger Tag mit vielen guten Begegnungen.

Zur Gedenkveranstaltung „Prager Frühling“ am 21. August kamen 40 Gäste. Unterschiedliche Redner und Rednerinnen haben gesprochen, so u.a. der Botschafter der Republik Litauen, Ramūnas Misiulis. Beim anschließenden Friedensgebet nahmen Vertreterinnen und Vertreter von RAZAM, der belarussischen Solidaritätsbewegung, teil. Ina Rumiantseva schilderte die bedrückende aktuelle Situation der Freiheitsbewegung in Belarus. Im gemeinsamen Gebet entstand eine Gemeinschaft, die deutlich machte: Wir vergessen euch nicht!

Wir haben außerdem Informationen aus dem Kirchenkreis gehört: Mit großer Freude hat die erste Einschulung in die neu gegründete evangelische Grundschule in Berlin-Zehlendorf stattgefunden. In naher Zukunft kommt es zu einer Umsatzsteueranpassung. Zur Umsetzung des Umsatzsteueranpassungsgesetzes wird ein pragmatischer Weg entwickelt. Im Bereich Klimaschutz wird anhand einer Modellgemeinde (Ernst-Moritz-Arndt) eine Musterberechnung erstellt. Beim LKI (Landeskirchliches Intranet) wurde der Anbieter gewechselt. In diesem Zuge soll das System neu aufgesetzt werden.

Der GKR verabschiedet Ricarda Vulpius aus seinem Kreise und bedankt sich für die sehr engagierte und gemeinsame Arbeit.

Günter Hänsel

## SCHWEIGEND. GEHEN.

EIN SPAZIERGANG UM DEN SCHLACHTENSEE

Nächster Termin: 30. Oktober Treffpunkt 8.30 Uhr vor der Johanneskirche

Weitere Informationen und Anmeldung über die Website und über das Gemeindebüro.

Günter Hänsel



## TROST FINDEN

SONNTAG, DEN 17. OKTOBER UM 18.00 UHR

Immer wieder gibt es Situationen, in denen wir uns nach Trost sehnen: bei kleinen und größeren Enttäuschungen, bei der Sorge um Gesundheit und Zukunft, bei Scheitern, bei Belastungen und Kummer. In solchen Situationen sehnen wir uns nach Trost, der Halt gibt. Leichte Worte und gutgemeinte Ratschläge können sehr schnell als Vertröstung empfunden werden und Leid sogar verstärken. Der Apostel Paulus beschreibt Gott als den „Gott allen Trostes“. Schmerzliche Situationen und Gefühle werden nicht übersprungen oder beschwichtigt, sondern ausgehalten, gesehen, ausgesprochen und wie das deutsche Worte „Trost“ in seiner Bedeutung von „Treu“ meint: Da bleibt jemand stehen, steht zu mir und bleibt da. In einer menschlichen Begegnung Trost zu erfahren, ist ein Augenblick, in dem Gott spürbar ist. In solchen Momenten kann auch der Trost wachsen, dass in all dem Gott da ist, der den Namen trägt: Ich bin da.

Günter Hänsel

## WUNSCHLIEDER!

Seit einigen Monaten singen wir in unseren Gottesdiensten wieder. Wegen Corona war das lange nicht möglich. Wir haben den gemeinsamen Gemeindegottesang sehr vermisst! Wie geht es Ihnen: Welches Lied möchten Sie im Gottesdienst gerne endlich einmal wieder singen? Schreiben Sie mir eine kurze E-Mail oder melden Sie Ihr Wunschlied im Gemeindebüro an, wir versuchen dann, es schnellstmöglich in einem der Gottesdienste aufzunehmen!

Sonja Albrecht

## ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE

Es gibt einen fantastischen Jugendkeller in unserer Gemeinde und gleich zweimal in der Woche ein Angebot für Jugendliche:

**Dienstags treffen sich Jugendliche ab 19 Uhr** zum so genannten Thementreff. Hier geht es um Inhalte und Fragestellungen, die Jugendliche interessieren. Das Spektrum der Themen reicht von Klimaschutz über Mobbing bis hin zu Spiritualität und Yoga. Ihr könnt alles einbringen, wofür ihr euch interessiert und worüber ihr schon immer mal sprechen oder diskutieren wolltet.

Der Thementreff wird organisiert von Anna Thieme.

**Donnerstags steht ab 18 Uhr** der Jugendkeller für alle Jugendlichen offen. Hier treffen sich Leute, um zu spielen, zu kochen, sich zu unterhalten und gemeinsam Spaß zu haben. Herzliche Einladung für alle, die Lust haben!

Besonders herzlich laden wir alle frisch Konfirmierten am **28. Oktober ab 18 Uhr** zu einem Treffen in den Jugendkeller ein!

Es soll dies ein Treffen sein, bei dem ihr ehemalige Konfis euch wiederseht. Dann wird es einen kleinen Wettbewerb geben, bei dem es auch einen Preis zu gewinnen gibt. Zum Abschluss stellen wir euch vor, was wir in der Zukunft alles vorhaben.

### Gottesdienste Besser.is

Alle zwei Wochen treffen wir uns mit Jugendlichen aus ganz Deutschland, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Sonntags von 17:30 bis 18:00 Uhr kommen Konfis und Jugendliche aus verschiedenen Landeskirchen via Zoom zusammen. Denn besser ist es zusammen zu sein.



**TERMINE** der Besser.is-Gottesdienste im Oktober:  
**der 3.10. der 17.10. und der 31.10.**

Den Link für den Gottesdienst bekommt ihr bei Sebastian Huck:  
sebastian.huck@teltow-zehlendorf.de



## REICHWEITE FRIEDEN

Das Motto der diesjährigen ökumenischen Friedensdekade lautet „Reichweite Frieden“. Krieg verursacht Leid. Die Folgen von Krieg sind lange spürbar, manche Wunden verheilen nie. Der Blick in die Gegenwart verdeutlicht, welch großes Leid durch Krieg und Zerstörung angerichtet wird, wie der Bürgerkrieg in Syrien. Fluchtbewegungen sind Folgen von Zerstörung und Krieg. Das Motto der Friedensdekade wirft die Fragen auf: Wie weit reicht der Frieden? Wie kann sich Frieden ausweiten? In diesem Jahr wollen wir die Friedensdekade begehen. Zum Eröffnungsgottesdienst am 7. November predigt Pastorin Katharina Schridde. Sie ist evangelische Theologin, Autorin und arbeitet als Seelsorgerin in der Berliner Stadtmission.

*Günter Hänsel*

## KUNST UND KAFFEE

Auch im Oktober können wir noch keine Führung anbieten. Der nächste Museumsbesuch soll im November stattfinden, entweder im Brberini oder als Zoom-Führung.

## WIR FEIERN ERNTEDANK!

FAMILIENGOTTESDIENST MIT BLÄSER\*INNEN AM 3. OKTOBER

Wir danken Gott für unser tägliches Brot und für reichen Segen. Bringen Sie Erntegaben mit: ob aus dem eigenen Garten oder vom Markt – während des Gottesdienstes schmücken sie unseren Altar und führen uns vor Augen, wie reich beschenkt wir sind. Nach dem Gottesdienst werden die Gaben in die Paulusgemeinde Zehlendorf gebracht und dort an Bedürftige verschenkt. Sowohl Essenspenden, als auch Hygieneartikel sind hier willkommen. Sie können Ihre Spenden direkt zum Gottesdienst mitbringen oder vorher im Gemeindebüro abgeben. Bitte melden Sie sich zu dem Gottesdienst über unsere Webseite an. Danke!

*Sonja Albrecht*



## STOLPERSTEINE

IM GEBIET DER GEMEINDE SCHLACHTENSEE

Wie in jedem Jahr bitten wir Sie, am 9. November einen Stolperstein, der in Ihrer Nachbarschaft liegt, zu putzen. Außerdem bieten wir einen Rundgang zu einigen Stolpersteinen am Dienstag, dem 9. November an.

Wir treffen uns an der Johanneskirche um 16 Uhr.

Da es schon bald dunkel wird, bitte Taschenlampen mitbringen, gerne auch Putzzeug, und Windlichter, die wir nach dem Putzen dort abstellen können.

Die dann geltenden Coronaregeln sind einzuhalten und bitte anmelden unter: [rundgang@jordandirk.de](mailto:rundgang@jordandirk.de)

*Für die AG Spurensuche  
Dirk Jordan*

## All die guten Gaben

Sukkot beziehungsweise Erntedankfest

## #BEZIEHUNGSWEISE

JÜDISCH UND CHRISTLICH,  
EINE PLAKATAKTION DURCH DAS JAHR 2021

Judentum und Christentum verbindet Vieles, daran erinnern uns diese Plakate. Auf unserer Webseite können Sie das Plakat anklicken und erhalten dann weitere Informationen und Veranstaltungshinweise.

*Sonja Albrecht*

## REFORMATIONSTAG

KANTATENGOTTESDIENST UND POETRY-SLAM  
ST. ANDREAS KIRCHE TELTOW, BREITE STRASSE

„Hier stehe ich. Ich kann nicht anders“ ist möglicherweise der bekannteste Spruch aus der Reformationszeit. Er wurde Martin Luther zugeschrieben. Diese zwei kurzen Sätze haben die mutige Haltung Martin Luthers vor dem Kaiser im Reichstag zu Worms 1521 lebendig gemacht. 500 Jahre nach diesem Verhör Martin Luthers in Worms fragen wir uns: „Wo stehen wir? Wie stehen wir? Für was stehen wir?“

Deshalb soll der Reformationstag am **Sonntag, den 31. Oktober** in diesem Jahr unter dem Motto „Standpunkt“ stehen, das auch Thema des Poetry-Slam sein wird, an dem Sie sich gerne aktiv beteiligen können und sollen.

Das Programm des Reformationstages in und an der St. Andreaskirche:

**10.30 Uhr** Kantatengottesdienst  
anschließend Mittagsbuffet

**15.00 Uhr** Poetry-Slam

Ihren Beitrag zum Poetry-Slam reichen Sie bitte bis zum 10. Oktober bei Martin Bindemann ein. Am 30. Oktober wird es eine Generalprobe geben.

Kontakt: Martin Bindemann,  
Diakon ev. Kirchengemeinde St. Andreas Teltow  
Tel.: (Büro) 03328 303140 - (mobil) 0173 6123147  
E-Mail: [martin.bindemann@evangelisch-teltow.de](mailto:martin.bindemann@evangelisch-teltow.de)

## GEMEINSAM DAS LERNEN ENTDECKEN – DIE NEUE EVANGELISCHE GRUNDSCHULE ZEHLENDORF



Es ist losgegangen! Die ersten Kinder sind eingeschult! An einem Übergangsort in der Evangelischen Kirchengemeinde Schönow-Buschrabens starteten nach den Sommerferien die ersten beiden Klassen. Der erste Schultag war für Kinder und Eltern etwas Besonderes und diesem Fall wahrscheinlich sogar noch mehr für die Pädagoginnen. Eine Schulroutine gibt es noch nicht, Improvisation und Kreativität sind noch gefragt. Aber alle Beteiligten strahlen Begeisterung und Herzblut aus.

Die Schule entstand aus einer Initiative des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf. Auf der Frühjahrssynode 2020 wurde entschieden, dass gebaut werden darf. Im Januar 2021 folgte die Baugenehmigung, am 4. Juni wurde in der Ludwigsfelder Str. 30 der Grundstein gelegt. Bis Ende des Jahres soll der Rohbau stehen, dann folgt der Innenausbau und für den Sommer 2023 ist der Umzug der Schulgemeinschaft in ihr eigentliches Gebäude geplant. Träger der Schule ist die Evangelische Schulstiftung in der EKBO, aber die Schüler müssen keinesfalls evangelisch sein. Die Schule ist offen für alle Kinder, unabhängig vom Glauben, ihrer Herkunft oder Gesundheit.

Ziel der Schule ist es, inspirierende Lernräume zu schaffen, damit die Kinder ihre Potentiale entdecken und entfalten können. So heißen die ersten beiden Klassen nicht a und b, sondern Erdmännchen und Waschbären. Die Kinder sollen also viel über Tiere, die Natur und andere Kulturen lernen. Außerdem gehören viel Sport, gemeinsames Singen und Tanzen zum Unterrichtsalltag. Die Schule hat darüber hinaus ein Theaterprofil und für die Hortkinder das Profil Ökogarten. Begeistert erzählt Yvonne Barckhausen, Direktorin der Schule,

von der ersten Theaterprojekt-Woche, bei der die Kinder versuchten, den Schatz zu finden, den sie in sich tragen, somit in die Welt mitbringen und diesen dann zu formulieren. Am Ende gab es vor den Eltern eine Aufführung und alle sangen zum Abschluss ein Lied. Die Projektwoche war für alle ein großes gemeinsames Erlebnis und eine wunderbare Gelegenheit für viele gemeinsame Begegnungen, freut sich Frau Barckhausen: „das war toll!“ Außerdem gab es auch schon einen ersten Gartentag, bei dem alle Pädagoginnen, Kinder und Eltern dabei waren und gemeinsam überlegten, was im Garten noch alles getan werden muss und wie die verschiedenen Ideen umgesetzt werden können. Auf alle Fälle wird es eine Reckstange, ein kleines Baumhaus und Tische sowie Bänke geben, damit Unterricht auch mal im Freien stattfinden kann. Als nächstes wird für November ein Martinsfest mit einer kleinen Andacht geplant, zu dem auch Eltern und Kinder, die sich für die Schule interessieren, herzlich eingeladen sind.

Die Begeisterung von Yvonne Barckhausen ist ansteckend, fast wünscht man sich, nochmal Kind zu sein und auf die Evangelische Schule gehen zu können.

Corona bedingt konnte die Schule sich nicht so lebendig, daher sei allen Interessierten entweder der Film <https://www.youtube.com/watch?v=aIZbHOIXBbl> empfohlen, der Tag der Offenen Tür am 1. Oktober 2021 oder das Martinsfest im November. Die Veranstaltungen finden in der Pfarrlandstr. 25 in 14165 Berlin statt. Weitere Informationen unter <https://www.ev-schule-zehlendorf.de>.

## FREIHEIT DIGITAL

### EIN PERSÖNLICHER BLICK AUF DIE DENKSCHRIFT DER EVANGELISCHEN KIRCHE DEUTSCHLAND

Seit Ende April 2021 liegt eine Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) vor, die unter der Überschrift „Freiheit digital“ für eine verantwortliche Gestaltung des digitalen Wandels wirbt. Das löst aus guten Gründen viel Diskussion aus.

Soll es auch im Nachrichtenblatt der Johanneskirche Schlachtensee sein. Pfarrer Hänsel hat die Denkschrift in der letzten Ausgabe in Grundzügen vorgestellt. Heute soll eine Perspektive aus der Wirtschaft auf das lesenswerte Dokument folgen:

Die EKD-Denkschrift (fast 250 Seiten) ist als grundsätzliche Orientierung für öffentliche Wahrnehmung und gesellschaftliche Diskussion gedacht. Die Ausgangslage erläutert Heinrich Bedford-Strohm, seit 2014 der Ratsvorsitzende der EKD: „Weil sich die Technologien in den vergangenen zehn Jahren so rasant weiterentwickelt haben, hinken die gesellschaftlichen Normen für ihre Nutzung zwangsläufig hinterher. Umso dringlicher ist es, die ethischen Folgen der Digitalisierung stärker in den Blick zu nehmen, und sich über einen verantwortlichen Umgang mit den Technologien zu verständigen.“

Die Denkschrift greift in diesem Sinne ausgewählte Fragen des digitalen Wandels auf. Sowohl in Perspektive individuellen Handelns wie auch als gesellschaftlicher Prozess. Die Gedanken orientieren sich inhaltlich und strukturell entlang der zehn Gebote („Worte“).

Aus Sicht der EKD ist Freiheit der Referenzpunkt ethischer Urteilsbildung. Gedacht wird dabei an „positive Freiheit, die zu einem bestimmten Handeln führt. Weil sich nur im Wissen um die erstrebenswerten Ziele des Handelns, also um die positive Freiheit, klären lässt, welche Handlungseinschränkungen als problematisch gelten müssen“ (S. 21). Der EKD-Text geht „davon aus, dass die Entwicklung und Anwendung digitaler Technologien als Ausdruck dieser Freiheit begriffen werden kann (...)“ (S. 22).

Entlang dieser Linie bietet die Denkschrift einleitend u. a. in technologischer, medientheoretischer und sprachlicher Hinsicht einen nachdenklich-klärenden Zugang zur Bedeutung der zehn Gebote im Kontext der Digitalisierung. Ein Schwerpunkt liegt auf der Beziehung Maschine-Mensch.

Demnach bleibe der Mensch ethisches Subjekt und entscheide über Gestaltung und Nutzung digitaler Technologien. Damit werde „deutlich, dass der Prozess der Digitalisierung weder einer unbeherrschbaren Eigendynamik folgt noch schicksalhaft über die Menschheitsgeschichte hereinbricht“ (S. 37). Vielmehr brauche es „verantwortliche Gestaltung“. Im Ergebnis gelte es, „die Potenziale des digitalen Wandels verantwortlich und sachlich abwägend zu nutzen, unsere natürlichen Lebensgrundlagen nachhaltiger zu schützen, um soziale Verhältnisse zu normalisieren und gerechter zu machen“ (S. 234).

Nur wenige Gedankengänge entlang der zehn Gebote haben explizit Bezug zu Wirtschaft, Unternehmertum und Arbeit. Zu diesem Themenfeld diskutiert die Denkschrift im Licht vieler Ambivalenzen des digitalen Wandels tendenziell leider mehr Schutz- als Chancenaspekte. Dabei wäre es hilfreich, auch viele zukunftsweisende Fragen zur Arbeit nicht zu übersehen, etwa „Fragen nach den Anforderungsprofilen, Freiheitsgewinnen und Herausforderungen der Flexibilisierung, der Wahlmöglichkeiten und der sozialen Sicherung“ (S. 98).

Grundsätzlich wirkt der Tenor der Denkschrift latent kritisch zu Technik und Markt (sowie zum digitalen Status von Theologie, Diakonie und Kirche selbst). Aus guten Gründen werden gleichzeitig Preissignale auf Märkten als wichtige Orientierung gesehen: „Digitalisierung und Nachhaltigkeit – nicht allein in Bezug auf Mobilität – konsequent zusammenzudenken, wird auch ökonomisch sinnvoll, wenn die umwelt- und klimaschädigenden Kosten von Produktion, Konsum und Transport in unternehmerische und politische Entscheidungen einbezogen werden“ (S. 117).

Insgesamt zeigt sich die Denkschrift positiv zum Konzept der Sozialen Marktwirtschaft. Dabei bleibt jede und jeder an eigener Stelle und in je eigener Rolle dazu aufgerufen, verantwortungsvolle Beiträge zu leisten. „Digitalisierung in Arbeit, Sozialpolitik und Wirtschaft fordert, den technologie- und angebotsgetriebenen Veränderungsprozess sinnvoll politisch zu gestalten. Dazu gehört es, die Wirtschafts- und Sozialpolitik konsequent anzupassen, kollektive Regelungen unter Verantwortungsübernahme der Sozialpartner zu finden sowie Unternehmenskulturen und individuelle Einstellungen zu beachten und zu entwickeln“ (S. 186).

*Fabian Wehnert  
Der Autor ist Mitglied der Gemeinde,  
ehrenamtlich beim Evangelischen Kirchentag  
aktiv und beruflich für den Bundesverband  
der deutschen Industrie tätig.*



**15. August um 10.30 Uhr**

Oskar P.,  
Bendt K.,  
Hugo N.,  
Onno S.,  
Gregor H.,  
Pfarrer Günter Hänsel



**28. August um 11.00 Uhr**

Felicitas W.,  
Greta L.,  
Johanna S.,  
Aurelia F.,  
Pfarrerinnen Sonja Albrecht

## KONFIRMATIONEN 2020/21

Es war ein kleiner Marathon: die Konfirmationen fanden in diesem Jahr (wie schon 2020) in kleinen Gruppen statt. Im August haben wir nach dem „ersten Schwung“ im Frühjahr noch einmal fünf Konfirmationsgottesdienste gefeiert. Dabei waren auch einige Jugendliche, die bereits 2020 hätten konfirmiert werden sollen. Die Konfirmationen 2020 und 2021 werden uns alle noch lange im Gedächtnis bleiben. Doch was „hängenbleibt“ war kein Stöhnen über den erhöhten Aufwand für das gesamte Team aus Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, sondern die Freude über diese wunderbaren Jugendlichen und Ihr Ja zum Glauben. Und die Dankbarkeit, dass wir diese Gottesdienste trotz aller Einschränkungen fröhlich feiern konnten.

*Sonja Albrecht*



**28. August um 14.00 Uhr**

Nelson B.,  
Ole L.,  
Max S.,  
Ruben B.,  
Friedrich S.,  
Pfarrerinnen Sonja Albrecht



**15. August um 14.00 Uhr**

Emil T.,  
Lena T.,  
Clara S.,  
Carl J.,  
Pfarrer Günter Hänsel



**29. August um 14.00 Uhr**

Coco S.,  
Grete H.,  
Sophia M.,  
Lilia H.,  
Pfarrerinnen Sonja Albrecht

# MUSIK

## ORGELKONZERT

SONNTAG, 24. OKTOBER, 18 UHR, JOHANNESKIRCHE

Liebe Leserinnen und Leser,

Am 1. Dezember wird die Orgel zum Instrument des Jahres gekürt und ist damit das erste Tasteninstrument mit dieser Auszeichnung. Die Orgel gilt als Königin der Instrumente und ist das größte Musikinstrument der Welt. Seit 2017 sind Orgelmusik und Orgelbau durch die UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannt.

Das Orgelkonzert findet im Rahmen „Orgelband - 365 Orgelkonzerte“ statt. Das Projekt „Orgelband“ entsteht in sehr enger Zusammenarbeit der EKBO, des Erzbistums und der beiden Landesmusikräte Berlin und Brandenburg.

Jeden Tag findet (mindestens) eine Orgelbezogene Veranstaltung statt. Das Orgelband schlängelt sich durch ganz Berlin und Brandenburg von einem Kirchenkreis zum nächsten.

Im Konzert erklingen die Erste Sonate (Erste Symphonie) d-moll op. 42 von Alexandre Guilmant, der dritte Satz „Cantilène“ aus Symphonie Romane op. 73 von Charles-Marie Widor und eine Orgelfantasie und Fuge über den Choral „Ad nos, ad salutarem undam“ von Franz Liszt. Diese Propheten-Fuge, wie Liszt sie nannte, gehört zu den beeindruckendsten Werken der Orgelliteratur weltlichen Charakters. Abgesehen von einer Neuerung der Form, ist „Ad nos...“ das erste Orgelwerk in der Musikgeschichte das die Orgel als Bindeglied zwischen Klavier und Orchester behandelt. Camille Saint-Saens berichtet über das „außerordentlichste Stück, daß es für die Orgel gibt; es dauert vierzig Minuten lang (!), aber das Interesse verliert man nicht einmal einen Moment“.

Zu diesem Konzert mit großen Werken der Orgelliteratur lade ich Sie ganz herzlich ein.

*Ihr Igor Schestajew*

## KOMMT HER UND SINGT, DASS ALLES KLINGT, DAS FREUDE BRINGT!

Unsere Johanneskantorei kann Verstärkung gut gebrauchen! Wir laden erfahrene und vor allem junge Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen ein, bei uns mitzusingen.

Wir proben dienstags von 19.30 - 21.00 Uhr in der Johanneskirche.

Öffnet Herz und Mund, Augen und Ohren - denn Singen macht viel Spaß!

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei unserem Kantor. Wir freuen uns auf Sie!

*Kirchenmusiker/Kantor  
Igor Schestajew  
Telefon: 0179 1183011*



## FAMILIENOPER

### „ORPHEUS UND EURYDIKE“

Liebe Musikfreunde,

am Sonnabend, dem 30. Oktober um 16 Uhr führen wir in der Johanneskirche wieder eine Familienoper mit den Kinderchören der Gemeinden Schlachtensee und Wannsee sowie drei Solisten, Sprecher und Klavierbegleitung auf.

Auf dem Programm steht die Oper „Orpheus und Eurydike“ von Christoph Willibald Gluck.

Die Anzahl der Plätze ist begrenzt, wir bitten um Voranmeldung unter der Mailadresse malesherbes12@gmx.de.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen,

*Ihre Ada Belidis*

## RUSSLAND – MUSS MAN SEINEN NACHBARN LIEBEN?

FRAGEN AN UNSER RUSSLANDBILD

29. OKTOBER 20 UHR

Der Arbeitskreis Partnerschaft Wolgograd im Ev. Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf lädt ein zu einem Abend mit Musik und Gespräch am 29. Oktober um 20 Uhr in der Johanneskirche Schlachtensee mit Nikita Jolkver, Redakteur beim russischen Programm der Deutschen Welle.

Moderation: Superintendent Johannes Krug

Es musizieren Alina Pronina, Klavier, Maria Bogdanova, Domra Julia Shelkovskaja, Sopran, und Ekaterina Baeva, Mezzosopran.

Der Eintritt ist frei, Spenden zur Unterstützung des Wolgograder Knabenchors werden erbeten.

*Gisela Krehnke*



Sprechstunde unter der Linde vor der Kirche

## AUSFLUG NACH SPREMBERG

Anfang September fuhren elf Mitglieder der Frauengruppe für vier Tage nach Spremberg. Wir besuchten unsere frühere Vikarin Elisabeth Schulze, die jetzt dort Pfarrerin ist. Wir konnten Einblick in ihre Arbeit gewinnen und wurden von sehr aufgeschlossenen Gemeindegliedern empfangen.

In Welzow Süd – vielen sicher aus dem Film „Gundermann“ bekannt – hatten wir Gelegenheit, die Braunkohleförderung zu beobachten und zu sehen, welche schönen Landschaften mit vielfältigen Freizeitangeboten aus den früheren Abbaustätten entstehen. Aus den Gesprächen wurde uns sehr deutlich, was die Kohlegewinnung und ihr bevorstehendes Ende für die Bevölkerung bedeutet und wie nah Vorteile und Nachteile beieinander liegen und sich bedingen. Besonders eindrücklich war der Besuch einer aus dem Mittelalter stammenden Kirche. Sie wurde in ihrem Dorf Stein für Stein abgetragen und in Spremberg wieder aufgebaut.

Im Sorbischen Kulturzentrum in Schleife lernten wir Wissenswertes über sorbische Geschichte, Sprache, Brauchtum und Trachten und in Bohsdorf besuchten wir den „Laden“ von Erwin Strittmatters Familie, der originalgetreu erhalten wird.

Elisabeth Schulze hat uns aufgetragen, herzliche Grüße an die Schlachtenseer Gemeinde auszurichten. Vielleicht findet unser Ausflug ja Nachahmer. Sie würde sich darüber freuen.

*Gisela Krehnke*

## KIRCHE FÜR EINSTEIGER

### ERNTEDANK

Rut, eine Moabiterin hat eine beschwerliche Reise hinter sich, als sie mit ihrer Schwiegermutter bei deren entfernten Verwandten Boas in Israel eintrifft. Jung verheiratet, verlor sie ihren Mann. Beide Frauen wissen nicht, wie sie ihren Lebensunterhalt bestreiten sollen. Umso dankbarer sammeln sie Ährenreste ein, die Boas angewiesen hatte stehenzulassen, damit auch Bedürftige an der Ernte teilhaben konnten.

Bereits im alten Ägypten, im antiken Griechenland und im Römischen Reich brachten die Menschen ihren verschiedenen Fruchtbarkeitsgöttern Opfergaben dar als Dank für eine gute Ernte. Ebenso feierten die Kelten und Germanen Erntefeste und dankten ihren Göttern mit Tieropfern und dem Brauen von Erntebier.

Auch im Alten Testament wird von zwei Erntefesten berichtet. Zur Weinernte im Mai/Juni wurde Schawout gefeiert, im September/Oktober zur Getreideernte Sukkat. Sukka bedeutet im Hebräischen Hütte. Im Laufe der Jahrhunderte wandelte sich Sukkat von einem reinen Erntefest zu einem Fest, das auch an die Geschichte der Israeliten erinnerte. Während der Tage des Laubhüttenfestes sollen Juden nach Möglichkeit in Laubhütten ziehen, um sich die Vergänglichkeit materieller Güter bewusst zu machen und sich auf die Gaben Gottes zu besinnen.

Die Besinnung ist auch ein wesentlicher Bestandteil des christlichen Erntedankfestes, das in Deutschland meistens am ersten Sonntag im Oktober gefeiert wird. Anders als Weihnachten oder Ostern ist Erntedank kein Fest, das auf einem Erlebnis in Jesus Leben basiert. Dennoch spielt es eine wichtige Rolle in der christlichen Kirche. Auch wenn die Modernisierung der Landwirtschaft dazu beigetragen hat, dass Aussaat, Reife und Ernte an Bedeutung verloren, weil die meisten Obst- und Gemüsesorten ganzjährig zur Verfügung stehen, erinnert es die Menschen an ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt, insbesondere seit Klimawandel, Globalisierung, Umweltverschmutzung, Massentierhaltung oder die Verschwendung von Lebensmitteln unsere Natur bedrohen. Erntedank ist aber ein Fest, das bei aller Besinnung zum fröhlichen Danken und Teilen einlädt.

Als Rut die Ähren auf dem Feld einsammelt, fällt sie Boas auf. Er ist tief beeindruckt von ihrer Treue zu ihrer Schwiegermutter. Sie ist ihm dankbar, dass er sie als Fremde nicht zurückwies, sondern Ähren sammeln ließ. Schließlich heiraten die beiden. Die Wahrscheinlichkeit, dass Erntedank in einer Hochzeit endet, ist natürlich sehr gering, aber Erntedank ist allemal Anlass genug, an etwas Gutes zu denken, das wir erlebt haben und dafür dankbar zu sein!

*Beatrix von Foerster*

## VOM TEUFEL IM NETZ

„Die Achtsamkeit füreinander ist im digitalen Wandel besonders wichtig“, steht im 1. Gebot der Zehn Gebote im Digitalen Wandel, um die es in der letzten Ausgabe unseres Nachrichtenblattes ging. Aber genau an dieser Achtsamkeit, am Respekt füreinander sowie verantwortungsvoller Meinungsäußerung fehlt es mehr und mehr im Netz. Hatespeech und destruktive Empörung machen auch vor der Kirche nicht halt. Im Gegenteil: Kirchen, ihre Einrichtungen und Repräsentanten sind im digitalen Zeitalter immer häufiger mit Hass und Empörung im Internet konfrontiert.

Diesem Problem müssten sich die Kirchen stellen, machte Claudia Schulz, Professorin für Diakoniewissenschaften an der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg deutlich. Sie und das Projekt „NetzTeufel“ haben solche Hassreden gegen kirchliche Vertreter analysiert und sich mit der Frage auseinandergesetzt, wie mit Hass und Diskriminierungsformen im Netz umgegangen werden soll, die einen christlichen Hintergrund haben. Die Initialzündung für „NetzTeufel“ kam von einem Polizisten, der sich wunderte, warum die Kirche Angriffe auf sie im Netz so wenig beachtete.

Die Mitarbeiter von NetzTeufel untersuchten Inhalt und Verbreitung von menschen- und demokratiefeindlichen Äußerungen im Netz und in den sozialen Medien, getätigt im Namen des christlichen Glaubens. Dabei wollten sie auch ergründen, wie der Hass formuliert wurde und wie die diskriminierenden Sprachmuster vermeintlich christlich oder theologisch legitimiert wurden. Die Argumentationsmuster dieser Positionen und Kommentare bilden die Grundlage für HateSpeech und fügen sich zu Ängsten schürenden Erzählungen und Bildern zusammen, welche die Kommunikation im öffentlichen Raum, in den sozialen Medien oder in den Kirchengemeinden vergiften. Claudia Schulz analysierte beispielhaft drei Fälle. Zum einen die Anfeindungen gegen eine Theologin, die sich zum Hormontest der Frauen bei der Fußball-EM geäußert hatte. Für ihre kritischen Äußerungen bekam sie nicht nur Hasspostings, sondern sogar auch eine Postkarte mit dem Bild eines Friedhofs. Außerdem nahm die Ludwigsburger Professorin Debatten über Homosexualität unter die Lupe und den Beschluss der Synoden von vier evangelischen Landeskirchen zur Segnung gleichgeschlechtlicher Paare. Als dritten Punkt ging sie auf die Reaktionen zu Äußerungen, des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche Deutschlands, Heinrich Bedford-Strohm, in der Flüchtlingsfrage ein.

Die Untersuchungen zeigten deutliche Übereinstimmungen. Die Verfasser von Hasspostings fühlen sich bedroht. Schuld daran sind verschiedene Feindbilder. Sie spüren eine Endzeitstimmung, wie sie in der Bibel prognostiziert werde.



Der Kirche werfen sie eine Abkehr von ihrer Kernaufgabe vor. Sie wende sich vom Christentum ab und biedere sich anderen Gruppen mit einer Doppelmoral an. Manche empfinden die Kirche als zu staatsnah oder linksgerichtet. Damit werde sie zum Teil des Problems. Die Verfasser herabwürdigender Beiträge haben häufig Angst vor der Auflösung traditioneller Lebensformen und befürchten einen Verfall der Sexualmoral. In ihrer Argumentation verknüpfen sie oft nicht zueinander passende Themen. Flucht wird mit Islam und Terror gleichgesetzt. Gender und Homosexualität werden ebenso verknüpft. Die Erzählungen kommen nicht ohne Opferrhetorik, Vorurteile und Abwertungsmuster aus, die das Tor für HateSpeech öffnen und die Kommunikation vergiften. Die Dynamik des Hasses beginnt oft mit einer sachlichen Opposition, die durch ein verschärftes Diskussionsklima in einem Strudel aus Hass und Aggression mündet. Die Menschen hetzen sich gegenseitig gegeneinander auf. Feindbilder entstehen, um die eigene Gruppe oder Identität zu schützen.

Einig sind sich Claudia Schulz und NetzTeufel, dass Sprachlosigkeit und Missachten der Postings das Problem nicht lösen. Die Kirche muss sich dieser Herausforderung stellen, sagt die Professorin. „Sie sind eben nicht mehr, wie in früherer Zeit, ‚die Guten‘“, sagt sie mit Blick auf die Wahrnehmung in Teilen der Bevölkerung. Auch NetzTeufel hat sich ausführlich mit der Frage beschäftigt, welche Erzählungen aus christlichen Traditionen und welche menschenfreundlichen Bilder die Kirche dem Hass entgegensetzen kann, um dem christlichen Weltbild in Kirchen, Gemeinden und in der Religionspädagogik zu helfen und die positive Wahrnehmung der Kirche zu stärken. Der Widerstand im Netz gegen Hass und Empörung muss gestärkt werden. So hat NetzTeufel begonnen, kritische Anfragen aus christlicher Perspektive an die toxischen Argumentationen zu richten. Sie forderten die Menschen auf, aktiv zu werden und gaben Inspirationen, wie geantwortet werden könnte. „Die Herausforderung besteht darin“, sagte Timo Verseemann, damaliger Projektleiter von NetzTeufel, nicht über jedes Stöckchen zu springen, dass uns rechte Trolle im Netz hinhalten, gleichzeitig aber Rassismus, Menschenverachtung und Diskriminierungen nicht kommentarlos hinzunehmen“. Er rät, digitale Jugendarbeit zu stärken

und die Strafverfolgung gegen digitale Vergehen auszubauen. Außerdem abwartende Meinungsäußerungen mit positiven Botschaften auszuhebeln. Wenn der Umgang miteinander wieder respektvoller wird, schließlich lautet das 9. Gebot der eingangs zitierten 10 Gebote nicht umsonst „Mit Respekt diskutieren“ und die Netzkultur außerdem demokratischer wird, und Menschen sich weiter für Gerechtigkeit sowie christliche Werte einsetzen, dann gelingt es, den digitalen Hass und Abwertung in Schranken zu weisen, dann hat HateSpeech keine Chance mehr und kann sich in HopeSpeech umwandeln.

*Beatrix v. Foerster*

## WOHNMÖGLICHKEIT GESUCHT

– AUCH VORÜBERGEHEND

Ein Gemeindeglied betreut einen jungen Afghanen, der gerade die Schulausbildung beendet hat, sehr gut deutsch spricht und am 1. Oktober eine Ausbildung als Krankenpflegehelfer im Hubertuskrankenhaus beginnt. Er sucht dringend eine Wohnmöglichkeit im Südwesten Berlins, da er von seiner jetzigen Unterkunft in der Nähe von Oranienburg mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht rechtzeitig zur Frühschicht kommen kann.

Wenn Sie ihm helfen können, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro unter 809 022 50.



## DER EHRENAMTLICHENAUSFLUG

Frau Tekir, eine der Ehrenamtsbeauftragten, hatte die Idee, uns die Kirchen ihrer vormaligen Gemeinde Mariendorf zu zeigen. So sind wir am 4. September mit 40 Ehrenamtlichen sowohl zur Martin-Luther-Gedächtniskirche als auch zur ca. 800 Jahre alten Dorkirche Mariendorf aufgebrochen. Besonders die erste der beiden Kirchen ist hervorzuheben, da sie 1933-35 gebaut wurde und starken staatlichen Einflüssen der damaligen Zeit ausgesetzt war. Sie ist wie eine Art Kino gebaut und es sind vor allem an Taufbecken, Kanzel und den Kacheln des großen Rundbogens nationalsozialistische Motive wie z.B. Männer mit Stahlhelmen oder in SA-Mänteln angebracht. Hakenkreuze etc. wurden nach dem Krieg entfernt. Am Altarkreuz hängt kein leidender Christus, sondern ein Jesus mit trotzig gerecktem Kinn. Die Gemeinde sieht diese Kirche als Denk- und Mahnmal, aber vor allem als Ort der Versöhnung. So gehört die Kirchengemeinde seit 1992 der Nagelkreuzgemeinschaft von Coventry an.

Nach der beeindruckenden Führung durch den dortigen Pfarrer Seegenschmied freuten wir uns auf den wunderschönen Britzer Garten mit vielen blühenden Dahlien. Dort war viel Zeit für interessante Gespräche und einen Spaziergang. Der Abschluss an der Dorkirche mit Gesang mit Gitarrenbegleitung des Pfarrers rundete diesen schönen Ausflug ab. Alle Mitreisenden waren sehr froh, endlich mal wieder als Gemeindegruppe unterwegs sein zu können und haben diesen Tag als große Bereicherung empfunden.

*Philine Blankenburg*

## ANZEIGEN

Christliches Ehepaar (beide Altenpfleger) mit zwei Kindern sucht Wohnmöglichkeit zur Miete.  
Sie bieten Unterstützung im Haushalt an.

Infos unter menzel@dwstz.de oder 0178 85 88 972

Familie mit 5 Kindern, noch 2 im Hause, sucht ab Mai **HAUS ODER WOHNUNG** in Schlachtensee/Nikolassee **zur Miete.**

Tel: 0157 39065262 (Katrin Albrecht)  
eMail: kat.albrecht@arcor.de

**Krankenschwester in Festanstellung** sucht dringend eine 2-Zimmerwohnung im Südwesten Berlins (Zehlendorf, Schlachtensee, Nikolassee).

Telefon: 815 57 90 oder Mobil 0171-6261360

**BUCH**HANSEN

Altvaterstrasse 2  
14129 Berlin  
Mo. - Fr. 9 - 18:30 Uhr  
Sa. 9 - 14 Uhr  
Telefon: 030 / 80 40 15 40  
buch-hansen@web.de

**BED AND BREAKFAST**  
in Berlin-Zehlendorf

**Ilse Bley**

Am Heidehof 42 Fon: 030 802 36 11  
14163 Berlin E-Mail: ilse\_bley@yahoo.de

## KINDER UND JUGEND

**Eltern-Kind-Gruppe**  
donnerstags  
Frau Westermann, wessim@web.de  
Gemeindezentrum  
16.00-18.00 Uhr

**Kinderkirche**  
Donnerstag 21. Oktober  
Johanneskirche  
10.15 Uhr

**Kinderchor**  
6-8 Jahre: donnerstags  
9-12 Jahre: donnerstags  
Ada Belidis, Tel. 226 848 33  
Johanneskirche  
15.30 - 16.15 Uhr  
16.30 - 17.15 Uhr

**Gitarrenkurse**  
montags  
Gemeindezentrum  
15.00 - 18.00 Uhr

**Junge Gemeinde**  
donnerstags ab 18 Uhr,  
Kontakt: sebastian.huck@teltow-zehlendorf.de  
Gemeindezentrum

**Thementreff**  
dienstags  
Gemeindezentrum  
ab 19 Uhr

## KIRCHENMUSIK

**Konzertchor**  
donnerstags  
nach vorheriger Absprache, Tel. 0178-4211216  
Johanneskirche  
19.30 - 22.00 Uhr

**Frauenchor**  
montags, Ada Belidis, Tel. 226 848 33  
Johanneskirche  
18.00-19.00 Uhr

**Johanneskantorei**  
dienstags, Igor Schestajew  
Johanneskirche  
19.30 - 21.00 Uhr

**Blechbläserensemble**  
freitags  
Traugott Forschner, 0174-3925564  
t.forschner@ekbo.de  
Gemeindezentrum  
18.30 Uhr

**Posaunenchor**  
dienstags  
Philine von Blankenburg, philine@mezzo.de  
Gemeindezentrum  
19.15 Uhr

**„Happy Oldies“**  
Singen für ältere Menschen mit Karin Gerlach  
1. und 3. Dienstag  
Gemeindezentrum  
11.00 - 12.00 Uhr

## GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

**Theologie und Glaubensfragen**  
Mittwoch 20. Oktober  
Gemeindezentrum  
20 Uhr

**Frauengruppe**  
Montag, 25. Oktober  
Thema: Film „Der Laden“  
Gemeindezentrum  
19.30 Uhr

**Frauengruppe Blickwechsel**  
Dienstag, 26. Oktober  
Anfrage bei beatrixfoerster@gmail.com  
Gemeindezentrum  
20 Uhr

**Besuchsdienstkreis**  
Mittwoch 27. Oktober  
Gemeindezentrum  
9.00 Uhr

**Krankenhausbesuchsdienst**  
auf Anfrage im Gemeindebüro  
Hubertus-Krankenhaus

**terre des hommes**  
mittwochs  
Basar-Café Freitag, 8. Oktober  
Gemeindezentrum  
10.00 - 12.00 Uhr  
15.00- 17.00 Uhr

**Literarische Teestunde**  
Mittwoch, 13. Oktober  
Gemeindezentrum  
15.00 Uhr

**Volkstanzgruppe**  
7., 14., 21. und 28. Oktober  
Gemeindezentrum  
19.00 - 21.00 Uhr

**Erzählcafé**  
Freitag, 22. Oktober  
Gemeindezentrum  
15.00 -17.00 Uhr

## KOSTENPFLICHTIGE FAMILIENBILDUNGSKURSE

**Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl**  
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60  
Gemeindezentrum  
dienstags 14.00 - 15.30 Uhr

**Die Feldenkrais-Methode**  
Juliane Brandes  
Gemeindezentrum  
mittwochs 13.30 - 14.45 Uhr

## „Nur ruhiges Gefühl der Gegenwart ist Glück.“

Friedrich Rückert: Werke, Band 2, Leipzig und Wien [1897]

Um Sie bei diesem Ziel zu unterstützen, zu begleiten bringe ich für diese Aufgabe als zertifizierter ILP-Coach eine fundierte Ausbildung mit. Das Wichtigste ist dabei die Empathie und Herzenswärme, die meine Klienten als wertvoll für das Besprechen ihrer Themen schätzen.

Das Thema Beziehung ist ein häufiges. Ob in einer Partnerschaft, zu den Kindern, den Eltern, bei der Arbeit oder die Beziehung zu sich selbst. Es braucht manchmal ein unbekanntes, neutrales Gegenüber, um Klarheit zu bekommen und die Schritte zum „Glück“ zu gehen.

Ich bin gerne für Sie da und freue mich auf ein unverbindliches Kennenlerngespräch und Ihren Anruf unter 0163 35 48 740.

„Kleine Remise“ in der  
Matterhornstraße 62 | 14129 Berlin  
3 Min. zum S-Bahnhof Schlachtensee (S1)  
kontakt@paarcoaching.berlin  
www.paarcoaching.berlin

MARTINA REICHARDT  
COACHING | PAAR · SINGLE · FAMILIE

VERGOLDERMEISTERIN

Königin-Luise-Str. 49  
Domäne Dahlem – 14195 Berlin

ANJA  
ISENSEE

www.anja-isensee.de  
vergolderin@anja-isensee.de  
Tel 030 / 311 63 483  
Mobil 01577 / 15 97 417

**IMMOBILIEN**  
Olaf Goltz  
diskret – unabhängig – erfolgsorientiert  
Suche für vorhandenes Klientel  
Häuser, Villen, Eigentumswohnungen jeder Art  
Wir bringen Ihr Geld in Sicherheit  
Urselweg 12  
14163 Berlin  
Tel. 030 80498043  
eMail: o-goltz@t-online.de  
Beratung  
Bewertung  
Vermittlung  
Verwaltung  
Hausbetreuung

**BAUHOFF**  
KING NEUMANN UND SOHN GMBH & CO. KG  
Laubenweg 5  
14959 Trebbin / OT Glau  
Tel.: 033 731 / 1 56 93  
Fax: 033 731 / 1 06 46  
www.bauhof-neumann.de • info@bauhof-neumann.de

- Dachdeckermeister
- Bauklempner
- Gerüstbau
- Bautechniker Hochbau

**Dipl. Kfm. Reinhard Palmen**  
Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater  
Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin  
Tel: +49 (0)30-80902331  
Fax: +49 (0)30-80902332  
E-Mail: steuerberater@palmen-berlin.de  
www.palmen-berlin.de

**ENGEL & VÖLKERS**  
Besonderer Service für besondere Kunden!  
Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf  
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin  
Telefon +49-(0)30-801 08 10  
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com  
www.engelvoelkers.com

**Alebo**  
Inhaberin: Sabine Melzer  
Physiotherapie Heilpraktik Osteopathie  
für Babys, Kinder und Erwachsene  
Gartenstraße 19 | 14169 Berlin  
Tel. 81 86 28 95 | Mail: info@alebo-berlin.de

**GREVE**  
Bestattungen  
Tag und Nacht  
**803 76 85**  
gegenüber S-Bhf Nikolassee  
www.greve-bestattung.de

Spannungen im Erbfall?  
mit Kindern? Nachbarn? Partner?  
**Dr. Bruhn**  
Ihr Familien-/Wirtschaftsmediator  
aus Schlachtensee, Elvirasteig 28, 14129 Berlin  
53 79 00 35 bruhn-mediation.de  
kontakt@bruhn-mediation.de

## ANZEIGEN

**Himmelsleiter**  
... das Unfassbare begreifen

**Trauer  
verdreh  
die Welt.**

Wir geben Orientierung.

Himmelsleiter Bestattung  
Dipl. Psych. Bernd Tonat & Team  
Tel.: 030-390 399 88  
www.himmelsleiter.berlin

### MALERMEISTERBETRIEB GEBRÜDER BERG

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin  
Telefon / Fax: 030 859 32 64  
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE  
KOSTENLOS!

Unterkunft für ihre Gäste  
**Ferienwohnung  
in Schlachtensee**  
60 qm, bis 4 Personen  
beste Ausstattung, ruhig, hell,  
verkehrsgünstig (Nähe Mexikoplatz)  
Tel.: 801 76 73  
oder 0172 - 381 76 72



- ✓ Wohnen bleiben.
- ✓ Erbe regeln.
- ✓ Mehr Geld im Alter.

**Infoveranstaltung** für Immobilieneigentümer  
im Rentenalter

→ **Immobilienverrentung**  
**5 Modelle und Angebote im Vergleich**



Nächste Veranstaltungen

**Mi, 28.07.2021 um 15:30 Uhr**  
Hotel Palace Berlin, Budapester Straße 45  
10787 **Berlin-Charlottenburg**

**Mittwoch, 18.08.2021 um 15:30 Uhr**  
Seminaris CampusHotel Berlin  
Takustraße 39, 14195 **Berlin-Dahlem**

+ 5 weitere Termine in Berlin



**Andreas Hoffmann**  
Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH), Sachverständiger  
für Immobilienbewertung (EIPoS)

**Jetzt kostenlos anmelden  
und informieren!**

**030 810 31966**

**ANDHOFF  
HAUSRENTE**

**ANDHOFF Immobilien GmbH,**  
Europa-Center, 10789 Berlin  
www.andhoff-hausrente.de

Ihr Spezialist für  
**Immobilienverrentung**  
in Berlin und Umland





## GOTTESDIENSTE IN DER JOHANNESKIRCHE

<b>Erntedankfest</b> 3. Oktober	10.30 Uhr Pfarrerin Albrecht
<b>19. Sonntag nach Trinitatis</b> 10. Oktober	10.30 Uhr Pfarrer Bethge
<b>20. Sonntag nach Trinitatis</b> 17. Oktober, Familienkirche	10.30 Uhr Pfarrer Hänsel
<b>Abendgottesdienst</b> „Trost finden“	<b>18.00 Uhr</b> Pfarrer Hänsel
<b>21. Sonntag nach Trinitatis</b> 24. Oktober	10.30 Uhr Pfarrerin Albrecht
<b>Taizé-Andacht</b> 29. Oktober, Abendgebet mit Musik aus Taizé	<b>19.00 Uhr</b>
<b>Gedenktag der Reformation</b> 31. Oktober Kindergottesdienst mit Abendmahl	10.30 Uhr Pfarrer Hänsel
<b>Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres</b> 7. November „Reichweite Frieden“, Pfarrerinnen Schridde, Pfarrer Hänsel	10.30 Uhr

## GOTTESDIENSTE

IM HUBERTUS-KRANKENHAUS  
JEDEN SONNTAG 10 UHR

3. Oktober	Pfr. Weiß
10. Oktober	Pfr. Weiß
17. Oktober	Pfr. Weiß
24. Oktober	Frau Lünstroth
31. Oktober	Pfr. Weiß

## WIR DENKEN AN:

### TAUFE:

Laurenz Grundig, Bodhi Blümel, Edgar Jungnickel,  
Theodor Jungnickel, Henri Seehafer

### TRAUUNGEN:

Jana Staatz-Schulze, geb. Staatz und Meiko Schulze

### BESTATTUNGEN:

Werner S.	79 Jahre
Doris J.	86 Jahre
Lothar B.	92 Jahre
Ursula D.	84 Jahre
Werner J.	88 Jahre
Bärbel G.	78 Jahre
Ursula L.	83 Jahre
Rosmarie W.	96 Jahre
Sonja G.	82 Jahre
Klaus T.	82 Jahre

## KONTAKTE

**Gemeindekirchenrat** Vorsitzende: Caroline Zeidler  
zu erreichen über das Gemeindebüro

### Gemeindebüro:

**Montag und Mittwoch 9-13 Uhr**  
**Donnerstag 17-19 Uhr, Freitag 10 - 12 Uhr**

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin  
Silja Schwarz und Karin Putzke  
Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52

**E-mail: [kontakt@gemeinde-schlachtensee.de](mailto:kontakt@gemeinde-schlachtensee.de)**  
[www.gemeinde-schlachtensee.de](http://www.gemeinde-schlachtensee.de)

### Pfarrerin Sonja Albrecht

Ilsensteinweg 4a, Sprechzeiten nach Vereinbarung  
(außer montags) Tel. 78 89 04 01 oder über die Küsterei  
E-mail: [s.albrecht@gemeinde-schlachtensee.de](mailto:s.albrecht@gemeinde-schlachtensee.de)

### Pfarrer Günter Hänsel

Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer freitags)  
Tel. 0176 542 672 26 oder über die Küsterei  
E-Mail: [guenter.haensel@gemeinsam.ekbo.de](mailto:guenter.haensel@gemeinsam.ekbo.de)

### Vikarin Marika Elena David

(außer samstags) Tel. 0159 062 939 22  
E-mail: [marika.elena.david@gemeinsam.ekbo.de](mailto:marika.elena.david@gemeinsam.ekbo.de)

### Jugendmitarbeiter Sebastian Huck

Tel. 01575 123 9077  
E-Mail: [sebastian.huck@teltow-zehlendorf.de](mailto:sebastian.huck@teltow-zehlendorf.de)

### Kirchenmusiker Igor Schestajew

Tel. 21 00 54 89, E-mail: [igor.shestaev@web.de](mailto:igor.shestaev@web.de)

### Projektkoordinatorin GiG (Getragen in Gemeinschaft)

Nicole Herlitz, Matterhornstraße 37-39, 0172 203 34 39,  
[nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de](mailto:nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de)

**Hauswart:** Mustafa Fidanboy, Tel. 0178 811 25 35

### Kindertagesstätte Dubrowplatz 4

Leitung Heike Pellmann, Sprechzeiten: Dienstag, 10-12 Uhr  
Tel. 802 60 92, E-mail: [schlachtensee@kitaverband-mw.de](mailto:schlachtensee@kitaverband-mw.de)  
[www.kitaverband-mw.de](http://www.kitaverband-mw.de)

### Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin  
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

**Spenden** Kreiskirchliches Verwaltungsamt Berlin Süd-  
West, IBAN: DE50 5206 0410 3603 9663 99

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“  
Die Gemeinde führt keine Haussammlungen durch.

### Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Harald von Trotha, Vorsitzender  
[foerederungsverein@gemeinde-schlachtensee.de](mailto:foerederungsverein@gemeinde-schlachtensee.de)  
IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04, BIC: PBNKDEFF 100 100 10

### Impressum

Das Nachrichtenblatt der Gemeinde Schlachtensee wird vom  
Gemeindekirchenrat herausgegeben. Redaktion: Sonja Albrecht,  
Marika Elena David, Beatrix v. Foerster, Till Hagen, Günter Hänsel,  
Friederike Wehnert, Sophie v. Wulffen. Namentlich  
gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Her-  
ausgebers dar. Die nächste Ausgabe erscheint am 31. Oktober,  
Redaktionsschluss: 5. Oktober